

Eben-Ezer übernimmt Ruder auf Juist

Inselhospiz: Die diakonische Stiftung pachtet die Herberge zunächst für drei Jahre von der Landeskirche. Während dieser „Probezeit“ soll die Entscheidung über eine umfassende Modernisierung fallen

VON TILL BRAND

Lemgo. Für einen symbolischen Betrag übernimmt die diakonische Stiftung Eben-Ezer ab Dezember den Pachtvertrag für das Inselhospiz auf der Nordseeinsel Juist. Bisher war hier die Kirchengemeinde Detmold-West im Boot. Diese sieht sich aber nach Angaben von Kirchenrat Dr. Arno Schilberg nicht mehr in der Lage, das Ganze wie bislang vorwiegend ehrenamtlich zu stemmen.

Mit Eben-Ezer übernimmt ein Profi, der hauptamtliche Kräfte mit Ina Meise-Laukamp vom „Café Vielfalt“ an der Spitze auf den Betrieb des Inselhospizes ansetzen kann. Als „Möglichkeit, das Haus zu sichern“, bezeichnet Arno Schilberg den zwischen Eben-Ezer und der Landeskirche unterzeichneten Pachtvertrag.

Als Besitzer der Immobilie investiert die Landeskirche aktuell 300.000 Euro in den Brandschutz, in der Winterpause werde zudem für etwa 60.000 Euro eine neue Heizung installiert, kündigt Schilberg als juristischer Kirchenrat an. Er sieht den Juister Beherbergungsbetrieb, der zu immerhin 70 Prozent von Menschen aus Lippe angesteuert wird, vor einer „geordneten Übergabe“. Unter der Flagge von Eben-Ezer werde die Wiedereröffnung für das Frühjahr 2018 angepeilt.

Zehn Jahre führte die Kirchengemeinde Detmold-West die Regie. Durchaus „ganz erfolgreich“, sagt Schilberg und verweist auf „kleine Gewinne“, die stets in den Umbau des Hauses geflossen seien. So sei es auch mit Eben-Ezer vereinbart – natürlich nach Abzug der Kosten. Durch die Aufgabe von zwei Gruppenräumen wurden bereits mehrere Zimmer eingerichtet, die über eigene Bäder verfügen. Nach Worten von Udo Zippel, dem kauf-



Idyll für Ruhesuchende: Kirchenrat Arno Schilberg (Zweiter von rechts) freut sich, dass die Stiftung Eben-Ezer, vertreten durch (von links) Mariet Waltking, Ina Meise-Laukamp und Udo Zippel, das Inselhospiz auf Juist pachtet.

FOTO: TILL BRAND

männischen Vorstand von Eben-Ezer, wird eben dies möglicherweise ein Thema für die nächsten Jahre. Wie auch Ina Meise-Laukamp bestätigt, soll die dreijährige „Testpha-

se“ zwischen Landeskirche und der Stiftung dazu genutzt werden, den Zukunftskurs für das Inselhospiz Juist abzustecken.

Udo Zippel wird konkret: Zur Diskussion steht ein neuer

Name, der auch weitere Nutzerschichten erschließen könne. Daneben ist die Ausstattung auch der restlichen Zimmer mit eigenen Duschen und WCs eine Option. Nach den

Worten von Arno Schilberg geht es hier um folgende Fragen: Wie würden sich die Preise, die dem Kirchenrat zufolge „für Inselverhältnisse sehr günstig“ sind, bei einer Modernisierung entwickeln? Und: Was braucht das Inselhospiz, um auch künftig attraktiv zu sein?

Derzeit ist die Herberge auf zwei Jahre zumindest in der Hochsaison fast ausgebucht. Schilberg: „Die Gemeinde Juist hat durchaus ein Interesse daran, Bettenhäuser im unteren Preissegment zu erhalten.“ Läuft alles rund, möchten die Stiftung Eben-Ezer und die Lippische Landeskirche den Vertrag langfristig verlängern.

Cafébetrieb in „toller Randlage“

Für die kommende Saison hat die Stiftung Eben-Ezer fürs Inselhospiz Juist schon eine erste Neuerung eingeplant. Da das Haus über eine „tolle Randlage“ verfügt, wie Ina Meise-Laukamp betont, soll die Terrasse in Zukunft nicht nur für interne Gäste geöffnet sein. Es ist an einen echten Cafébe-

trieb gedacht. Möglicherweise könnten des Weiteren die Schließungszeiten in der Nebensaison künftig kürzer ausfallen, meint Ina Meise-Laukamp. Ansonsten gilt: Bereits abgeschlossene Buchungen behalten ihre Gültigkeit. Das Personal wird übernommen. Auch an eine Erhöhung der Preise für die

50 Zimmer, die zuletzt Anfang 2015 angehoben worden sind, ist aktuell nicht gedacht. Für das „Café Vielfalt“, Ausbildungsbetrieb für Hauswirtschaft, Gastgewerbe und Köche, stellt das Inselhospiz zudem die Chance dar, erstmals in einem Übernachtungsbetrieb zu schulen. (tib)